

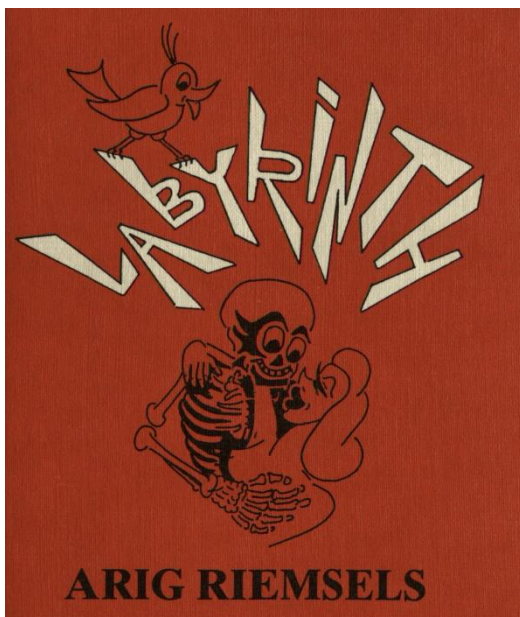
Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

Plattdeutsche Limericks

*Heinrich Smeins, Labyrinth. Arig Riemsels.
54 plattdütse Limericks, Leer 1987*

Der Monat September ist bei der Ostfriesischen Landschaft traditionell der plattdeutschen Sprache gewidmet. Die Landschaftsbibliothek nimmt den Septembermaand 2013 zum Anlass, als Buch des Monats die „Labyrinth. Arig Riemsels“ von Heinrich Smeins vorzustellen. Limericks zeichnen sich durch eine einfache, leicht verständliche Form aus, die zum Nachdichten geradezu einlädt. Die ersten Limericks entstanden bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts in England. Ihren Namen verdanken sie einem damals in Gesellschaften gepflogenen Rundgesang. Jeder trug eine improvisierte Nonsensstrophe vor, die mit dem Refrain: „Will you come up to Limerick?“ endete. Limericks bestehen aus fünf Versen, die Pointe liegt im letzten Vers. Beim Versschema folgt eine betonte auf zwei unbetonten Silben. Das Reimschema ist aabba. Die Verse 1, 2 und 5 bestehen aus sieben bis zehn Silben, das Verspaar 3 und 4 aus fünf bis sieben Silben.

Heinrich Smeins wurde am 15. Februar 1911 in Emden geboren. Er studierte an der Pädagogischen Akademie in Kiel und war danach von 1933 bis zu seiner Einberufung 1940 als Lehrer an Schulen in Halbmond, Nesse und Upgant-Schott tätig. Nach Ende des Krieges war Smeins bis 1950 Lehrer und Hauptlehrer in Upgant-Schott, dann bis 1974 Volksschulrektor in Norderney. Smeins war vor allem ein plattdeutscher Aurtor. Er hat zwischen 1981 und 1997 nach einem „Nörderneer Läs- un Spraakbook“ und neben zwei plattdeutschen Bänden mit Limericks und Gedichten auch Vertellsels und „Semannsgaarn“ veröffentlicht. Den Abschluss bildete ein dreibändiges Werk zur Geschichte und Gegenwart seiner Insel Norderney.



Smeins bezeichnet Limericks als ein Labyrinth von merkwürdigen Reimen, „eine seltsame Art von Gedichten, welche mit einem scheinbaren Durcheinander von Worten in abwegiger Weise gewissermaßen durch ein Labyrinth führen“. Doch ein Labyrinth ist planmäßig angelegt und die Limericks sind es ebenfalls. Auf den ersten Blick sind sie nicht immer gleich verständlich und der Leser benötigt den „Faden der Ariadne“ für seine Suche nach dem „Sinn, Hintersinn oder Unsinn“. Als „Fadenknäuel“ oder „Wegweiser“ sind in der hier vorgestellten Veröffentlichung auch die von Hermann Bärner gezeichneten Karikaturen gedacht.

Limericks seien, so Smeints, „eine poetische Eulenspiegelerei“. Sie wirkten als „belustigende Unterhaltsamkeit“ zugleich auch „hintergründig und kritisch“, so dass man die Schwächen und Eitelkeiten der Menschen aufzeigen könne. Die Kaninchen, die ohne Unterschied alles Grün und alle Blumen fressen, egal ob von Kurplatz oder Kirchhof, lassen auf tragisch-komische Weise Gedanken an die Vergänglichkeit alles Lebendigen aufkommen und der überhebliche Stolz über den gewagten Ritt auf dem Tiger findet sein tragisches Ende.

Knien'n in Tun'n un all *Straten*
springen un krupen dör all *Gaten*.
Se freten Kohl, *Salat*
Grönte un *Spinat*,
Blömen van d'Kurplatz un Karkhoff ahn *maten*.

Aaltje flog mit Gret' an de *Niger*
un strahlde, as se ree up'n *Tiger*.
Se weer blied un *tofree*,
bit in sein Pans' se *glee*.
Nu strahlde, stoppe satt, de *Tiger*.

Das Lesen der vorgestellten „arig Riemels“ macht das Schema am besten verständlich. Und dann ist es ganz einfach, selbst einen Limerick zu verfassen. Die Besucher der Bibliothek werden aufgefordert, sich auf einer Tafel im Lesesaal kreativ mit der plattdeutschen Sprache zu befassen und einen eigenen Limerick zu schreiben. Die besten Gedichte sollen anschließend auf der Internetseite der Landschaftsbibliothek veröffentlicht werden.
Vööl Pleseer bi't Dichten!

Cornelia Ibbeken